

Olga Chelova spielt sämtliche Etüden für Klavier von Frédéric Chopin

Sonntag, 22. Oktober 2023 um 18 Uhr
im Gemeindehaus der Petrusgemeinde
auf dem Bechstein-Flügel, erbaut 1893, überholt 2002

1. Teil

Frédéric Chopin (1810-1849)

12 Etüden, Op. 10:

1. Etüde in C-Dur: Allegro
2. Etüde in a-Moll: Allegro
3. Etüde in E-Dur: Lento ma non troppo
4. Etüde in cis-Moll: Presto
5. Etüde in Ges-Dur: Vivace
6. Etüde in es-Moll: Andante
7. Etüde in C-Dur: Vivace
8. Etüde in F-Dur: Allegro
9. Etüde in f-Moll: Allegro molto agitato
10. Etüde in As-Dur: Vivace assai
11. Etüde in Es-Dur: Allegretto
12. Etüde in c-Moll: Allegro con fuoco

PAUSE

2. Teil

Frédéric Chopin (1810-1849)

12 Etüden, Op. 25:

1. Etüde in As-Dur: Allegro sostenuto
2. Etüde in f-Moll: Presto

3. Etüde in F-Dur: Allegro
4. Etüde in a-Moll: Agitato
5. Etüde in e-Moll: Vivace
6. Etüde in gis-Moll: Allegro
7. Etüde in cis-Moll: Lento
8. Etüde in Des-Dur: Vivace
9. Etüde in Ges-Dur: Allegro assai
10. Etüde in h-Moll: Allegro con fuoco
11. Etüde in a-Moll: Lento - Allegro con brio
12. Etüde in c-Moll: Allegro molto con fuoco

Drei Etüden ohne Opuszahl:

1. Etüde in f-Moll: Andantino
2. Etüde in As-Dur: Allegretto
3. Etüde in Des-Dur: Allegretto

Konzerteinführung und Werkbeschreibung

Die Etüden für Klavier von Frédéric Chopin stellen nicht nur ein musikalisches Opus dar, sondern eine Essenz von Virtuosität und Emotionalität. In diesem Konzert erkundet die Pianistin Olga Chelova mit ihrer Interpretation dieser Etüden nicht nur die technische Meisterschaft, sondern auch die innere Zerrissenheit und die existenziellen Abgründe, die sich in Chopins Musik verbergen.

1. Teil

Die Etüden Op. 10 eröffnen den Abend. In diesen um 1829-1831 komponierten Klavierstücken, die Franz Liszt gewidmet sind, offenbart sich Chopins Fähigkeit, technische Herausforderungen in tiefgründige Ausdrucksformen zu verwandeln. Um dies an einigen Beispielen zu verdeutlichen: Die C-Dur Etüde Nr. 1 mit ihrem perlenden Spiel, das das gesamte Spektrum der Klaviatur durchmisst, scheint eine virtuos-heitere Welt zu

zeichnen, doch unter der Oberfläche verbirgt sich in den harmonischen Abläufen eine subtile Melancholie. Sinnfällig wird dies auch in der geisterhaft dahinhuschenden Chromatik der a-Moll-Etüde (Nr. 2), nebenbei bemerkt eines der technisch anspruchsvollsten Stücke der Klavierliteratur, was man beim Anhören nicht unbedingt vermutet. Die E-Dur-Etüde Nr. 3 ist sicherlich die berühmteste von allen, leider viel zu bekannt als verkitschte Liedbearbeitung. Chopin hingegen war selbst zutiefst ergriffen gerade von dieser Etüde, die auch den Beinamen „Tristesse“ trägt, und die ihn an seine polnische Heimat erinnerte, die er im Alter von 20 Jahren verlassen musste. Die düstere c-Moll Etüde Nr. 12, bekannt als „Revolutionsetüde“ zeigt mit ihrem stürmischen Charakter eine Welt des Schmerzes und der inneren Konflikte, während die energiegeladene Ges-Dur Etüde Nr. 6 eine flüchtige Freude darstellt, die ständig von Unruhe bedroht wird.

2. Teil

Mit den Etüden Op. 25, entstanden zwischen 1832 und 1836 und Liszts Lebensgefährtin Marie d'Agoult, der Mutter von Cosima Wagner, gewidmet, schreitet Chopin in seiner kompositorischen Reife voran; die Musik wirkt gegenüber op. 10 melodischer und erscheint, neben allen technischen Aufgabenstellungen, vor allem vom Gesang inspiriert.

Die majestätische As-Dur Etüde Nr. 1 verströmt aristokratische Eleganz, während die virtuose a-Moll Etüde Nr. 11 eine düstere und von Chromatik durchzogene Atmosphäre schafft. Die gis-Moll Etüde Nr. 6 (Terzen-Etüde) ist, was die technische Herausforderung betrifft, vergleichbar der 2. Etüde aus op. 10, wobei hier die Gestaltung der wunderbaren Melodie, die als scheinbare Begleitung den virtuosen Terzläufen verborgen unterlegt ist, die heimliche und eigentliche Aufgabenstellung an den Pianisten darstellt. Ganz anders wieder die h-Moll Etüde

(Oktaven-Etüde). Sie offenbart eine zerrissene Seele, die zwischen Verzweiflung und Aufgehnern schwankt.

Das Konzert kulminiert in drei Etüden ohne Opuszahl, die wie vergessene Notizen aus Chopins Tagebuch wirken. Ihre Geschichte ist folgende: Der renommierte deutsche Pianist und Komponist Ignaz Moscheles plante eine Klavierschule und bat Chopin um Beiträge. Chopin komponierte daraufhin diese drei Etüden im Jahr 1839 für Moscheles' geplante Veröffentlichung. Obwohl Moscheles' Klavierschule nie vollständig veröffentlicht wurde, wurden diese Etüden nach Chopins Tod gedruckt und sind heute als "Drei neue Etüden" bekannt. Sie sind ein wertvolles Beispiel für Chopins pädagogische Ansichten und seine Fähigkeit, technische Herausforderungen mit künstlerischem Ausdruck zu verbinden. Die f-Moll Etüde wirkt wie ein verschleierter Ausdruck von Schmerz, die As-Dur Etüde erinnert an vergangene Glanzzeiten, während die D-Dur Etüde mit ihrer schwebenden Melodie eine unerfüllte Sehnsucht heraufbeschwört.

In der Darbietung von Olga Chelova werden diese insgesamt 27 Etüden zu einem Spiegel unserer eigenen inneren Kämpfe. Chopins Musik wird nicht nur gespielt, sondern erlebt und durchlebt. Sie enthüllt die menschliche Erfahrung in all ihrer Schönheit und Zerrissenheit und lässt uns teilhaben an den tiefen, oft unaussprechlichen Emotionen, die das Herz des Komponisten durchdrangen. Möge dieses Konzert nicht nur als musikalisches und pianistisches Ereignis betrachtet werden, sondern als eine Reise in die Tiefen der menschlichen Seele, eingefangen in den subtilen Klängen der Klaviatur.

Joachim Enders